

DIE WAHRE BEDEUTUNG VON HERZGÜTIGKEIT VERSTEHEN – Parascha Kedoschim

29. April 2020 – 5 Iyyar 5780



Im letzten Teil der Parascha zählt die Tora die verschiedenen verbotenen Beziehungen und ihre Strafen auf.

Gegen Ende dieser Liste heißt es in der Tora: „Und wer seine Schwester, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter nimmt und er sieht ihre Blöße und sie sieht seine Blöße, ein „Chesed“ ist es, sie werden entwurzelt vor den Augen ihrer Volksgenossen; er hat die Blöße seiner Schwester enthüllt, er hat seine Sünde zu tragen (siehe 1. unten).“ Es gibt ein eklatantes Problem mit diesem Passuk (Vers) – die Beschreibung einer inzestuösen Beziehung wird als „Chesed“ (im hebr. Text) genannt. Chesed wird normalerweise als Herzgütigkeit übersetzt – welche Herzgütigkeit ist mit Arayos (verbotene sexuelle Beziehungen) verbunden?!

Um diese Frage zu beantworten, ist es notwendig, unser Verständnis davon zu ändern, was „chesed“ tatsächlich bedeutet. Es scheint, dass Chesed angemessener als eine Mida verstanden wird, die durch Überlaufen und Fehlen von Grenzen gekennzeichnet ist. Ein wesentliches Ergebnis davon ist die

Herzgütigkeit, die dazu führt, dass eine Person unverfroren mit anderen teilen möchte, wodurch ihre Grenzen der Selbstsucht überschritten werden. Dies ist jedoch nur eine Manifestation von Chesed, und wie alle Midot hat Chesed sowohl negative als auch positive Aspekte. Eine negative Manifestation ist, dass eine Person ihre Wertschätzung für ein angemessenes Gefühl von Grenzen verlieren kann. Arayos (verbotene sexuelle Beziehungen) beinhaltet das Ignorieren der Behauptung der Tora, dass bestimmte Beziehungen die entsprechenden Grenzen überschreiten. Folglich beschreibt die Tora Arayos als Chesed;

Zwei herausragende Charaktere in der Tora repräsentieren negative Aspekte der Mida von Chesed; Yishmael und Lot. Chazal erzählen uns, dass Yishmael tief in Arayos (siehe 2. unten) und Diebstahl (siehe 3. unten) verwickelt war. Beide stammten von seinem verzerrten Chesed aus, der die akzeptablen Grenzen überschritt. Eine Haltung von "Was mir gehört, gehört dir und deine gehört mir" lässt eine Person glauben, dass sie das Recht hat, die Frauen und materiellen Besitztümer anderer Menschen anzutasten. Lot wuchs in Avraham Avinus Haus auf und war daher daran gewöhnt, mit anderen Chesed zu machen, wie sein großartiges Hachanasos-Orchim (Gastfreundschaft) in Sodom zeigt. Lot entwickelte jedoch eindeutig ein verzerrtes Gefühl von Chesed. Als, zum Beispiel, die Menschen von Sodom drohten, seine Gäste zu missbrauchen, zog er es vor, ihnen stattdessen seine eigenen Töchter anzubieten! Er wollte mit seinen Gästen auf Kosten seiner eigenen Töchter "Chesed" machen (siehe 4. unten).

Warum haben Yishmael und Lot die Mida von Chesed so schlecht angewendet? Die Antwort ist, dass ihr Chesed nicht durch Avodat haMidot erworben wurde, basierend auf den Richtlinien der Tora, sondern aufgrund von Genetik und Erziehung. Selbst eine allgemein positive Mida (Charaktereigenschaft) wie Chesed hat unerwünschte Ableger, wenn sie nicht richtig angewendet wird. Zum Beispiel kann ein Mensch mit einer natürlichen

Neigung zum Chesed Herzgütigkeit in der falschen Weise oder Menge tun. Er ist vielleicht überfüllt mit Chesed an Freunde, aber er vergisst genug Fürsorge für seine eigene Familie zu leisten. Ein anderes Beispiel ist, dass ein „Chesed“-Mensch Schwierigkeiten haben kann, sich in verschiedenen Aspekten des Lebens angemessene Grenzen zu setzen. Es fällt ihm möglicherweise schwer, pünktlich oder zuverlässig zu sein, weil es ihm schwer fällt, seiner Zeit Grenzen zu setzen. Wenn ein Mensch keine genau definierten Grenzen hat, hat er möglicherweise die Nisayon (Bewährungsprobe), Scheker (Lüge) zu vermeiden, weil Ehrlichkeit die Fähigkeit erfordert, sich an die Grenzen der Wahrheit zu halten.

Der Inbegriff für das richtige Gleichgewicht von Chesed ist Awraham Avinu. Er hatte sicherlich eine natürliche Neigung zum Chesed, ließ sich jedoch nicht nur von seinen natürlichen Neigungen blind führen, sondern nutzte sein Chesed und negierte es bei Bedarf sogar. Bei vielen Gelegenheiten in der Tora wurde Awraham in Situationen gebracht, in denen er gezwungen war, seinen Chesed zu kürzen (siehe 5. unten). Awraham gelang diese schwierigen Nisyonos (Bewährungsproben) und zeigte damit, dass sein Chesed nicht von natürlichen Neigungen geleitet wurde, sondern von Yiras HaSchem (Angst vor Gott) und Avodat HaMidot (Verbesserung von Charaktereigenschaften).

Ein weiteres häufiges Versagen eines Menschen, der von Natur aus mit Chesed ausgestattet ist, besteht darin, dass er erwartet, dass Menschen, denen er hilft, ihm gleichermaßen etwas geben. Folglich kann er nicht zögern, andere zu bitten, ihm einen bedeutenden Gefallen zu tun, weil er dasselbe für sie tun würde. Während die Tora verlangt, dass wir in großer Fülle geben, verlangt sie, dass wir uns nicht auf die Herzgütigkeit anderer verlassen. Dies zeigt sich in der Behauptung von Schlomo HaMelech, dass „jemand, der Geschenke hasst, leben wird.“ (siehe 6. unten) Unsere Gedolim waren voller Chesed und weigerten sich dennoch oft, irgendetwas von

irgendjemand anderem zu nehmen. Ein markantes Beispiel dafür ist der Brisker Rav. Als er der Rav von Brisk war, gab es eine Reihe von Kindern, deren Vatersidentität unbekannt war und deren Mütter sie nicht großziehen konnten. Niemand wollte die enorme Verantwortung übernehmen und für diese Kinder zu sorgen. Was haben die armen Mütter getan? Sie würden mitten in der Nacht kommen und ihre Kinder vor die Haustür des Brisker Rav liegen lassen. Als der Morgen kam und der Rav ein weinendes Kind vor seiner Tür fand, brachte er es hinein. Er übernahm die Aufgabe, jemanden zu finden, der sich um das Kind kümmern konnte. Wenn er erfolglos blieb, kümmerte er sich selbst um alle Bedürfnisse des Kindes. (siehe 7. unten)

Während er überfüllt war, um anderen zu helfen, achtete der Brisker Rav äußerst darauf, niemals Geschenke jeglicher Art anzunehmen, selbst unter schwierigsten Umständen. Als er 1941 zum ersten Mal in Palästina zusammen mit Mirrer Rosch Yeschiva und Rav Eliezer Yehuda Finkel ankam, wurden sie in den Passkontrollbüros festgehalten. Der Delegation, die auf die zwei Gedolim wartete, wurde mitgeteilt, dass sie nicht über das Geld verfügten, um die Umfragesteuer von der Hälfte an eine volle Lira (ungefähr 80 Schekel) zu zahlen, und es war verboten, jedem, der nicht bezahlt hatte, den Zutritt zu gewähren. Einer der Leiter der "Jewish Agency" bot an, die Steuer für den Brisker Rav zu zahlen, aber er lehnte dies jedoch entschieden ab und sagte: „Ich habe noch nie in meinem Leben Geld von irgendjemandem genommen.“ Nach langem Überlegen hatte ein alter Bewohner von Brisk eine Idee – er betrat das Büro und trat an den Brisker Rav heran: „Die Mitglieder der Brisker Community, die nach Eretz Yisroel gekommen sind, möchten, dass der Rav weiterhin als unser Rav dient. Wir werden dem Rav ein Gehalt zahlen, genau wie wir es in Brisk getan haben. Deshalb möchte ich dem Rav entweder das Geld geben oder leihen, um die Steuer zu bezahlen, die dann von seinem Gehalt abgezogen wird.“ „Das ist ein Angebot, das ich annehmen kann“, stimmte der Brisker Rav zu und er akzeptierte das Geld (siehe 8. unten). Der Brisker Rav konnte von Natur

aus mit der Mida von Chesed ausgestattet sein oder auch nicht. Unabhängig von seinen natürlichen Neigungen zeichnete er sich durch die richtige Form von Chesed aus und vermied gleichzeitig seine negativen Aspekte.

Wir haben gesehen, dass Chesed nicht einfach Herzgütigkeit bedeutet, sondern die Neigung zum Überlaufen und Fehlen von Grenzen darstellt, und dies kann zum Guten oder Schlechten genutzt werden. Darüber hinaus gibt es einen bemerkenswerten Unterschied zwischen einer Person, die die Mida des Chesed durch Genetik oder Gewohnheit hat, und jemandem, der sein Chesed innerhalb der Linse der Tora entwickelt. Mögen wir alle die Charaktereigenschaft von Herzgütigkeit nur zum Guten verwenden.

Quellen aus dem Text:

- 1) Kedoschim, 20:17.
- 2) Raschi, Waera, 21:9.
- 3) Raschi, Lech Lecha, 16:12.
- 4) Siehe Ramban, Waera, 19:8.
- 5) Zum Beispiel, wenn ihm gesagt wird, er solle seinen Sohn Yishmael wegschicken, und noch mehr, wenn ihm befohlen wird, seinen Sohn Yitzchak zu töten.
- 6) Mischlei, 15:27.
- 7) Meller, The Birsker Rav, Band 1, S.244.
- 8) Lorinz, „In ihrem Schatten“, S.261-2.